



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

30.) Herchenrath

(nach Angaben von Paul Sommerhäuser und anderen)

Dieser im Wahnbachtal liegende Ort zählt zurzeit 191 Einwohner. Erstmals wurde er im Jahre 1409 urkundlich erwähnt. In den Kriegsjahren 1940-1945 bildete sich eine Dorfgemeinschaft zunächst aus einer ländlichen Produktionshilfegemeinschaft. In dieser Zeit lebten in Herchenrath sieben Familien, die sich von der Landwirtschaft ernährten und vierzehn Arbeiterfamilien. Die gegenseitige Unterstützung aller Dorfbewohner sicherte das Überleben in einem besonderen Maße, galt es doch durch Nahrungsproduktion die Lebensgrundlage aller zu sichern.

In den Nachkriegsjahren seit 1950 zogen viele Menschen aus den Ballungszentren nach Herchenrath. Diesem Strukturwandel, verbunden mit einem Generationswechsel, fielen nach und nach alle landwirtschaftlichen Betriebe zum Opfer.

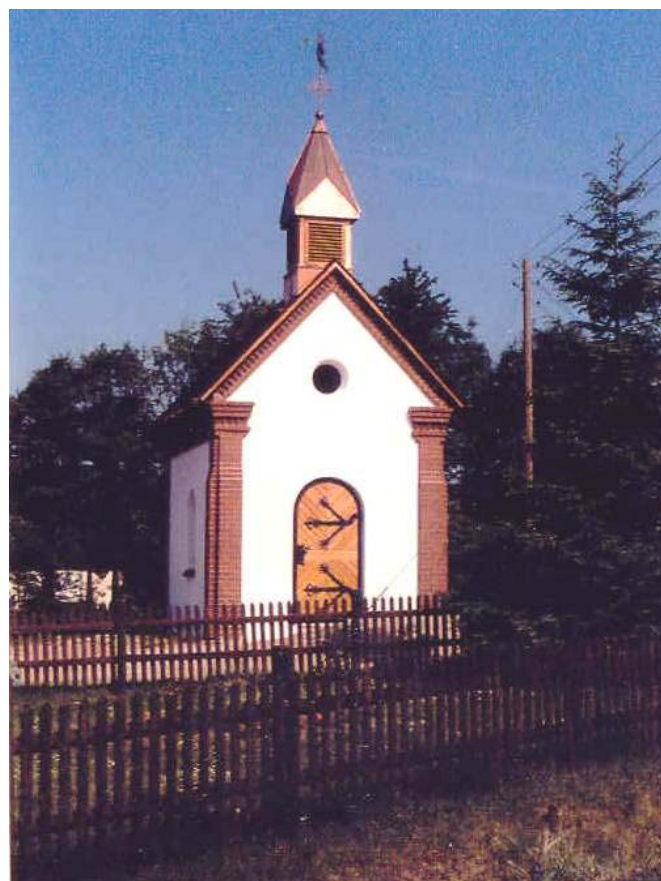
Nachdem durch die Neubürger das bestehende Sozialgefüge verändert worden war, galt es, mit ihnen gewachsenes Brauchtum und bestehende Tradition zu erhalten und sich neuen Ideen zu öffnen. Es entstand eine lebendige Dorfgemeinschaft aus Jung und Alt, aus Jungem und Altem. Als eine immer größer werdende Schar von spielenden Kindern von den öffentlichen Verkehrswegen ferngehalten werden musste, bauten die Dorfbewohner in Eigenleistung einen Dorfplatz für alle wichtigen Ereignisse des Dorflebens mit Fußball- und Kinderspielplatz.

1989 wurde die durch die Familie Sommerhäuser errichtete Kapelle „Maria Geburt“ geweiht.

Über die ganzen Jahre eines aktiven Dorflebens wurden und werden die folgenden Aktivitäten durchgeführt: Teilnahme am Karnevalszug und Stellung von Karnevalsprinzen, Beteiligung am Schützenverein Kreuzkapelle mit Stellung von Schützenprinzen und –

prinzessinnen, -könige und –kaiser, Aufstellung einer Fußballmannschaft, Ausrichten von Osterfeuer, Maifest, Wanderung und Grillfest an „Christi Himmelfahrt“ für die ganze Familie sowie ein Sommerfest.

Im September gibt es ein Kapellenfest; doch nicht nur am Festtag „Mariä Geburt“ wird zur Kapelle geladen, in Herchenrath finden auch Messen statt.



Kapelle „Maria Geburt“ in Herchenrath

An Gewerbebetrieben gibt es in Herchenrath eine Estrichverlegefirma, ein Versicherungssachverständigenbüro und ein Altenwohnheim.

Das in Herchenrath entstandene Industrieunternehmen Profilmantelungen Kosche war durch wirtschaftliche Expansion gezwungen, den Firmensitz in das Industriegebiet Bövingen zu verlegen.

31.) Herfterath

(nach Angaben von Hubert Strauß)

Herfterath liegt im Westen der Gemeinde Much direkt an der Grenze zum oberbergischen Kreis. Heute leben in Herfterath, 1464 erstmalig urkundlich erwähnt, 78 Einwohner.

Eine organisierte Dorfgemeinschaft ist nicht vorhanden. Es werden aber gemeinsame Feiern mit Kranzaufhängen und Dorfausschmücken bei Kommunion, Konfirmation und Hochzeit in froher Runde veranstaltet.

Die Herfterather Mühle ist ein beliebtes Ausflugsziel, direkt an der L 350 gelegen. In Herfterath gibt es noch einen Vollerwerbslandwirt.



Herferather Mühle

32.) Hetzenholz

(nach Angaben von Gabriele Fischer)

In Hetzenholz leben heute insgesamt 122 Einwohner. Der Ort liegt idyllisch, umrahmt von Wäldern und Wiesen. Wer den Ort anfährt, egal aus welcher Richtung, ob aus nord-westlicher, östlicher oder südlicher Richtung, bekommt den Eindruck, durch den Wald zu fahren. Aus südlicher Richtung kommend erblickt man als erstes die Ferialkirche St. Josef Hetzenholz am Ortseingang. Hetzenholz selber besteht nur aus 42 Häusern und ist somit nicht sehr groß.



Ortseingang Hetzenholz aus südlicher Richtung

Immerhin verfügt Hetzenholz über eine Kirche, einen Kindergarten, eine Dorfschänke, einen Reiterhof, einen Dachdeckerbetrieb, eine Heilpraktikerin, einen Friedhof sowie ein Jugendheim. Der heutige Kindergarten Hetzenholz war bis Ende der 60er Jahre noch „Volksschule Hetzenholz“, wo 8 Schuljahre unterrichtet wurden.

Mit der Errichtung der Ferialkirche Hetzenholz wurde im Jahre 1922 in Zusammenarbeit mit den umliegenden Einwohnern der Kirchengemeinde begonnen. In dieser Zeit wurde auch der Kirchenchor Cäcilia Hetzenholz gegründet. Dieser Chor feiert in jedem Jahr zu Pfingsten sein traditionelles Sängerefest, was weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt ist.

Bis in die 80er Jahre gab es in Hetzenholz noch zwei landwirtschaftliche Betriebe sowie ein Lebensmittelgeschäft. Die Kleinstbetriebe waren zu der Zeit schon verschwunden. Mit der Zeit hat sich vieles geändert, so auch in Hetzenholz. Ein Landschafts- und Gartenbauer hat sich in Hetzenholz angesiedelt und wo einst Landwirtschaft betrieben wurde, ist heute ein sehr schöner Reiterhof, gleich am Ortseingang.

33.) Hevinghausen

(nach Angaben von Peter Kenfenheuer)

Hevinghausen –im Volksmund Hävvekossen genannt- liegt

an der K 11 zwischen Bövingen und Nackhausen und wurde erstmals 1555 urkundlich erwähnt.

1925 wohnten in Hevinghausen 15 Familien mit 90 Personen. Sie waren alle Kleinlandwirte und hatten einen Nebenverdienst als Handwerker, Bergmann oder einige auch als Musiker in der „Bövinger Kapelle“. Diese bestand etwa bis vor dem letzten Krieg. Auch in Hevinghausen begann in den fünfziger Jahren eine starke Neuansiedlung, so dass die Einwohnerzahl heute auf 296 anstieg und jetzt der zweitgrößte Außenort der Gemeinde ist. Die Zeit „wo der Mucher Bur schreitet durch die Flur, unverdorben noch von der Kultur“ ist endgültig vorbei (Pater Gerhards). Heute gibt es hier nur noch einen Nebenerwerbslandwirt und einige Pferdehalter.

Das Herz von Hevinghausen ist die Marienkapelle. Der 1850 geborene Pater Peter Josef Kemmerling aus Neuenhaus schreibt in seiner Chronik, dass vor 1860 schon eine Kapelle hier stand, die damals schon dem Verfall drohte. In dieser Zeit, so schreibt der Chronist, kam ein Herr Sommerhäuser aus Essen zurück und legte bei seinem Haus einen Brunnen an; danach begannen auch die Nachbarn, einen Brunnen zu graben. Bis dahin musste das Wasser aus dem unterhalb des Ortes gelegenen Siefen geholt werden.

Nachdem die alte Kapelle verfallen war, wurde 1895 eine neue gebaut. Diese wurde von den Hevinghausenern und anderen Gönnern immer in einem guten Zustand gehalten. Wegen einer neuen Straßenführung musste sie 1976 abgerissen werden. Neben der Straße wurde dann aber eine neue errichtet, sie wurde 1978 eingeweiht. Die Kapelle wurde früher von der Familie Krütt, später von der Familie Haas betreut. Seit 1971 besteht ein Kapellenverein, der die Kapelle unterhält. Bis in die 60er Jahre wurden regelmäßig Mai-Rosenkranz und Kreuzwegandachten gehalten. Ab 1944 werden jährlich 2 kleine Messen gefeiert und seit einigen Jahren auch wieder mehrmals im Jahr eine Andacht gehalten.



Postkarte „Gruss aus Hevinghausen“ aus den 20er Jahren

Aus Hevinghausen ging auch ein Priester hervor: der 1912 geborene Peter Gerhards war von 1940 bis 1952 als Steyler Missionar in China tätig. Fünf Schwestern seiner 11 Geschwister lebten als Nonnen im Kloster. Zu seiner Priesterweihe sowie seinem silbernen und goldenen Priesterjubiläum wurde auch in Hevinghausen geschmückt und dies gebührend gefeiert. Für ihn war die Kapelle immer der Mittelpunkt. Zu Kinderkommunion und Goldhochzeiten wird hier ebenfalls festlich geschmückt und gefeiert.

Schon vor 1890 war in Hevinghausen eine Gastwirtschaft, die sich aber seit 1970 in einem anderen Haus befindet. Zwischen 1910 und 1921 war hier ein kleines Bergwerk, das aber wegen einem starken Wassereinbruch wieder eingestellt wurde.

Der Kapellenverein veranstaltet zu den Jubiläen der Kapelle das sog. Kapellenfest. Zurzeit existiert auch ein Frauenstamm-tisch, der sich einmal im Monat in der Gaststätte trifft.

Der Bürgermeister
i. A. Rüdiger Kulartz